



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Num. I. den 1. Januarii, 1748 {} [13.12.1747-26.12.1747]
[01.01.1748]**

Num. I.

Montägiger

ORDINAIRE

u. Kriegs-

Zeit Thro-

Kaisersl.

allergnädigstem



Friedens-

Courier.

Römisch-

Majestät

Privilegio.

Mürnberg, den 1. Januarii, 1748.

Zu finden, bey Adam Jonathan Selbeckers secl. Erben.



a kommt auch unser Wunsch; nicht, weil es Mode ist,
Und weil die ganze Welt heunt solche Worte führet:
Nein uns beseelt ein Trieb, der alles in sich schließt,
Was Demuth, Ehrfurcht, Pflicht und reine Liebe spühret.
Die Demuth nahet sich zu unsers Kaisers Thron,
Wo die Gerechtigkeit mit Weisheit sich verbindet,
Wo Deutschland Schutz und Heil, die Bosheit ihren Lohn,
Die Unschuld aber Ruh und sichere Freystatt finder;

Da bringet sie gebückt ihr treues Opfer dar;
Herr! ruft sie, schütze Du des größten Kaisers Leben,
Und gib nur Ihm allein ein höchst-beglücktes Jahr,
So hast Du alles schon, was man sich wünscht, gegeben.

A

Die

Lindner
Die Ehrfurcht wünscht hierauf den Vätern unsrer Stadt,
Für Die des Burgers Mund mit so viel Andacht flehet,
Daß Ihre Sorge stets die reichsten Früchte hat,
Und Moris lange noch in Ihrer Vorsicht flehet.

Du was dient nun die Pflicht? Für wen gehört die Lieb?
Für alle, die dieß Blat von unsrer Zeitung lesen.
Die Gönner seh'n bey uns den schon gewohnten Trieb,
Und Freunde finden uns so, wie wir sonst gewesen.
Das heist, wir freyen uns bey ihren Wohl und Glück,
Und hören es mit Lust, wann sie mit vollen Händen
Das Jahr sich enden sehn, und den vergnügten Blick
Nach der vergnügten Zeit mit gleichen Seegen wenden.

Der Himmel laßs stets in allem, was sie thun,
Ein Amen in der Höh, die Wirkung auf der Erden
Und die Vergnügbarkeit in ihren Seelen ruhn,
Und dieses Jahr vor sie ein Jahr der Freude werden.
Wir hoffen dieß gewiß, wir bitten auch darum,
Und glauben, daß es uns nie an Erhörung fehlet;
Doch seht, ihr Freunde, euch noch ferner nach uns um,
So leset auch geneigt, was unser Kiel erzehlet.

Madrid, den 26. December.

Briefe von Andalusien berichten, daß der
Freyhauter Bartelemey de Torres un-
term 28. verwichenen Monats Octo-
ber, sich des Englischen Paquetbotts, der Hein-
rich genannt, bemächtigt, welches eine La-
dung von Zucker, Caffee, Cacao, Cambechs-
Holz und andern Waaren am Bord gehabt,
und mit demselben nach Livorno segeln sollen.
Zusolge denen aus Gallicien eingeladenen Nach-
richten, ist noch ein anderes Fahrzeug dieser
Nation, so mit 298. Säck Korn, und 62. Kü-
ßen gesalzen Fleisch beladen gewesen, von ei-
nem Freyhauter in den Haven von Vigo ge-
bracht worden.

Cremona, den 13. December.

Der General Broun, wird chestens alhier
erwartet; aus denen Anstalten, welche dieser
General vorsehet, lässet sich allerdings schlies-
sen, daß selbige auf Genna abgerichtet seyen,
man will so gar schon versichern, daß man
nächstens mit Beyhülffe der Englischen Flotten,
eine Unternehmung gegen Spezia ausführen
werde. Die Befehl sind schon ertheilt, die
Fuhren im Stand zu halten, und 1500. Maul-
Thier zusammen zu bringen.

London, den 16. December.

Am 11ten dieses celebrirte man bey Hof,
mit den gewöhnlichen Ceremonien, das Fest des
Heil. Andreas, als Schutz-Patrons von
Schott-

Schottland. Die Ritters von allen 3. Ordens-Bändern, und der König nebst der Königl. Familie, hatten die Ordens-Creuze anhängend. Die Compagnien des Regiments von Drumlarig, welches in Schottland für die Herren General-Staaten aufgerichtet worden, haben Ordre, sich nach Leith zu begeben, von da sie ferner nach Holland übergehen werden. Der Sergeant Smith vom ersten Regiment Gardes zu Fuß, welcher in Flandern desertiret, hernachmals nach Schottland gegangen ist, woselbst er für den Präidenten der Troupen angeworben, unter dem Prädicten, als ob sie in Dienste der Indianischen Compagnie treten sollten, ist dieser Tagen von dem Kriegs-Recht zu Whitehall als schuldig erklärt, und zum Tod verurtheilt worden. Die Königl. nach Africa handelnde Compagnie, wird mit cheffen dem Unterhanß ein Memorial übergeben, und bitten, daß die Subsidien, welche ihr alljährlich accordiret worden, damit sie ihre kleine Besatzungen auf der Küste von Guinea wieder männiglich defendiren könne, vermehret werden möchten. Es befehet aber ihr ordentliches Subsidium jährlich in 10000. Pf. Sterling. Der Proceß des Capitain Foy ist noch nicht zu Ende. Als dieser Officier am 6ten dieses vor dem Kriegs-Recht erschiene, so declarirte er, wasgestalt, anstatt daß er bey der letzten Action einen müßigen Zuschauer abgeben solle, er vielmehr zwey feindliche Schiffe genöthiget habe, sich an ihn zu ergeben. Eben dieses hat er auch in einem Schreiben an die Commissarien der Admiralität herkommen lassen. Bisher ist man alleine mit Verhöhrung der Zeugen wider ihn umgegangen. Die Eigenthümer derer Amateurs, die Königl. Familie genannt, haben die verdrießliche Nachricht erhalten, daß das Schiff, die Nymphe, dessen sie sich bemächtiget, und welches letzthin von Lissabon nach England gebracht worden, auf der Küste von Süsser, als es von Portsmouth in

die Themse gehen wollten, verunglückt, und diejenige, welche darauf gewesen, sämtlich ertrunken seyen. Am 11ten dieses wurde von dem Ausschuß des Unterhanßes resolviret, im Jahr 1748. an Land-Troupen, 49939. M. unter welchen aber 1815. Invaliden, wie auch die inn- und außer Commikion sendende Officiers, begriffen sind, zu employren, und zu ihrer Unterhaltung zu accordiren, 1267376. Pfund Sterling, 15. Schillinge 9. Sous; außer diesen auch noch 350034. Pfund 14. Schillinge, 1. Sous zu Unterhaltung der Troupen und Garnisonen, in den Plantagen in America zu Gibraltar und Minorca, dann auch zu den Provisions der Garnisonen in Annapolis, Plaisance, Gibraltar, Georgien, Nattan und Cap Breton, für An. 1748. Ferner hat dasselbige zu Unterhaltung der Marine-Troupen von 11550. Mann, bewilliget 196089. Pfund. Man sagt, Ihre Groß-Britannische Majest. haben declariret, wann der Friede diesen Winter hindurch nicht zu Stande kommen sollte, sich in Höchster Person an die Spitze der Alirten Armee in den Niederlanden zu stellen; wo dann der Prinz von Cumberland, und der Prinz von Oranien, unter Ihrer Majestät ein Commando führen werden. Der General-Lieutenant Fuller ist aus Holland alhier angekommen.

Paris, den 15. December.

Der Hof beharret bey seiner Weigerung, der Königin von Ungarn, in denen Passports für ihre bevollmächtigte Ministers, den Titel einer Römischen Kaiserin, und Beherrscherin der Niederlande, beizulegen; so daß man demnach überall glaubet, es werde der Congreß zu Aachen nicht vor sich gehen. Es hat sich in dem Königreich eine Gesellschaft zusammen geschlagen, welche dem Hof anzuhoeren, eine beträchtliche Anzahl Schiffe auszuliefern, damit so wohl das Commercium der Königl. Unterthanen beschützt, als auch die Englischen und übrige Amateurs in Zarut

gehalten werden könnten. Dieses Project hat Verfall gefunden, und man wird demjenigen, welche diese Gesellschaft formiren, die nöthige Communikations geben. Die Schiffe, welche sie auslaufen, werden von 60. Canonen seyn, und damit sie um so wachsamere gemacht werden, so wird ihnen allemahl ein ansehnlicher Theil von jeder Prise überlassen werden. Alle Marschälle de Camp, welche An. 1744. creiret worden, werden zu General-Lieutenants, und die Brigadiers zu Marshalls de Camp gemacht werden. Zu Bourdeaux sind 18. Schiffe mit Korn unter fremden Flaggen angelanget.

Aus den Niederlanden, den 23. Dec.

Von Antwerpen hat man, daß der Marschall von Sachsen 5. Ingenieurs und 10000. Mann dahin geschickt habe, um den Haven dafelbst zu reinigen und auszutiefen, worüber die Einwohner dieser Stadt sehr erfreuet worden, in der Hoffnung, ihre vorige Handlung bald wieder herabgesetzt zu sehen. Die Nachrichten aus Seeland melden, daß die in dieser Provinz gelegene Englische und Holländische Schiffe durch das den 12. dieses entstandene schwere Ungewitter sehr vieles gelitten, doch aber keines derselben zu Grunde gegangen; die Flucht dieser Provinz, worauf der Baron von Vorsele, ersten Adels, sich mit einigen andern Deputirten eingeschiffet, ist zu Zwicksee Mastlos und lech gegen alles menschliche Vermuthen angelanget, und die darauf befindliche Menschen seynd allemahl glücklich salviret; die Flucht der Indianisch-Orientalischen Compagnie aber ist untergangen. Aus dem Haag hat man, daß der Preussische Minister, Herr von Ammon, zwey Stunden lang mit dem wöchentlichen Präsidenten conferiret, und nach einem langwierigen Discurs, demselben ein Memorial eingehändiget habe, worinn er die Hochmögende freundlich ersuchet, an ihre Unterthanen ausdrückliche Befehle abzugeben, ge-

halten die Schiffe Sr. Preussischen Majestät Unterthanen, unter was Vorwand, sie zu visitiren, weder unter einigen andern Vorwänden, wie sie genannt werden mögen, zu beunruhigen, hindern oder aufzuhalten, sondern dieselbe auf Vorzeigung ihrer Passaports passieren zu lassen. Das allgemeine Gerücht ist, daß die Allirte Mächten den 20. dieses bestimmet haben, in welcher Zeit der Französische Hof das Nöthige wegen der Passaports an die Ministers abschicken sollen; einige wollen auch nicht zweifeln, daß die Friedens-Minister sich mit Anfang des Januars zu Nachen versammeln werden, und wofern dieser Congreß fruchtlos ablaufen sollte, alsdann die ein oder andere Parthey wohl einige ihrer Allirten verlihren könnte. Allein andere Nachrichten, und zwar aus Frankreich, wollen die wenige Hoffnung, so man von den Conferenzen zu Nachen geschöpft gehabt, verschwinden und also mißtrauend machen, daß es noch eher zu einem Feldzug, als das Friedens-Werk aufs Tapet kommen werde. Der Marschall von Sachsen ist indessen den 17. Morgens nach Versailles abgereiset, nachdem er sich mit dem Marschall von Löwenthal viele Stunden lang, wegen Besehung des am Französischen Hof bestgestellten Operations-Plans zu einer bevorstehenden Unternehmung besprochen, wozu der jetzt-gedachte Marschall seit seiner Zurückkunft alle Anstalten zu machen fortfähret. Hingegen hat man, daß die Oesterreichische Truppen, so an der Maas posiret seynd, verschiedene Bewegungen machen, und ihre Vorposten sich biß auf eine Meile von Löwen erstreckten. In Holland rüset sich alles gegen die Franzosen zur See auszulaußen und zu streifen. Die Admiralität zu Amsterdam hat vor einigen Tagen schon angefangen, die Merck-Briefe auszutheilen, dergleichen auch zu Rotterdam geschicket, und man rechnet, daß aus den Haven von Seeland allein unverzüglich über 30. Freybothe ausgehen werden.